

MALEN MIT LICHT

Besondere Beleuchtungseffekte auch ohne teure Blitzanlage? Bei Still-Life-Aufnahmen im Studio nehmen Sie das Licht selbst in die Hand – mit einer Taschenlampe.

Von Ralph Wagner

■ Tageslicht oder Blitz – das ist noch lange nicht alles, was Fotografen als Lichtquelle nutzen können. Mit einer langen Belichtungszeit und einer kleinen Taschenlampe erzeugen Sie Effekte, die sonst nur mit mehreren Lampen und Studio-Blitzanlagen möglich sind. So setzen Sie beliebig viele Lichtquellen ein, die von vielen verschiedenen Seiten kommen. Interessante Stellen betonen, andere völlig im Dunkeln lassen – das Licht der Lampe benutzen Sie wie ein Maler seinen Pinsel. Sogar unterschiedliche Farben sind möglich: Kleben Sie einfach eine Farbfolie vor Ihre Taschenlampe.

Billige Kompaktkameras ohne Manuell-Modus eignen sich für diese Technik nicht. Aber schon viele Mittelklasse-Kameras erlauben die Einstellung einer Belichtungszeit von mindestens 15 Sekunden.

Bei digitalen Spiegelreflexkameras gibt es meistens auch die Möglichkeit einer beliebig langen Belichtung, den so genannten „bulb“-Modus (oft als »b« gekennzeichnet). Bei dieser Einstellung wird der Aufnahmechip so lange belichtet, bis man den Auslöser wieder loslässt.

Die Blende wählen Sie dem Motiv und gewünschten Schärfereich entsprechend, in unserem Beispiel ist es Blende 11. Welche Belichtungszeit die richtige ist, lässt sich pauschal nicht beantworten – sie richtet sich nach dem Einsatz der Taschenlampe. Experimentieren Sie einfach ein wenig, schließlich sind Sie mit Ihrer Digitalkamera gegenüber Analog-Systemen deutlich im Vorteil: Sie müssen nicht erst die Filmentwicklung abwarten, die Ergebnisse können sofort im Display kontrolliert werden.

TYPISCHE FOTO-FEHLER



Zu dunkle Aufnahme

Für ein gutes Bild reicht es nicht, nur die Scheinwerfer des Autos anzuleuchten. Indirektes und Kantenlicht muss nachvollzogen werden wie in der „richtigen“ Auto-Fotografie. Um bei den dazu nötigen langen Belichtungszeiten nichts zu verwackeln, ist ein Stativ unbedingt erforderlich. In den meisten Fällen reicht ein kleines Tischstativ völlig aus – solange der Tisch einigermaßen erschütterungsfrei steht und der Fotograf nicht versehentlich gegen die Tischkante stößt.



Störende Lichtschlieren

Damit keine unerwünschten Nebeneffekte auftreten, sollte die Langzeitbelichtung in einem komplett dunklen Raum gemacht werden und die Taschenlampe mit Bedacht geführt werden: Bloß nicht zu lange an einem Punkt verharren oder unnötige Licht-Wege durchs Bild machen. Für optimale Ergebnisse verwenden Sie am besten eine schwarze Taschenlampe und tragen einen schwarzen Handschuh – sonst können ungewollte Lichtreflexe im Bild entstehen.



Zusatz-Tipp: Mit Licht schreiben

Wer will, kann seinem Werk noch eine Message mitgeben oder es signieren, indem er den Text mit dem Licht der Taschenlampe schreibt. Eine weitere Möglichkeit: Fügen Sie ein oder mehrere Porträts von sich ein, indem Sie kurz die Taschenlampe auf Ihr Gesicht richten.



› KAMERA RICHTIG EINSTELLEN

► Einfach nur angeblitzt sieht das Modellauto langweilig aus. Bei Lacken und glänzenden Flächen ist es wichtig, indirekte Lichter und Kantenlichter zu setzen, um die Formen und Linien des Objekts richtig auszuleuchten. Eine wichtige Rolle spielt auch der Weißabgleich: Stellen Sie ihn auf „Kunstlicht“. So wird die warme Lichtquelle der Taschenlampe neutralisiert. Die Belichtungszeit sollte auf mehrere Sekunden eingestellt werden – je nachdem, wie lange Sie mit der Taschenlampe brauchen.



› DER OPTIMALE AUFBAU

► Suchen Sie einen interessanten Blickwinkel für das Objekt; besonders Tiefe und Form sollten herausgearbeitet werden. Dann fixieren Sie die Kamera entsprechend auf dem Stativ, schauen durch den Sucher und entscheiden, wo Lichter das Objekt sinnvoll betonen. Denken Sie sich dabei die vorhandenen Reflexionen des Einstell-Lichts weg, diese werden später auf dem Bild nicht zu sehen sein. Nun schalten Sie den Autofokus der Kamera aus und stellen manuell scharf – der Fokus würde sich sonst verstellen, sobald Sie das Licht löschen.



› MIT DER TASCHENLAMPE MALEN

► Ist alles richtig aufgebaut, drücken Sie den Auslöser und los geht's: Mit der Taschenlampe zeichnen Sie Konturen nach, hellen bestimmte Stellen auf und lassen andere im Dunkeln. Wichtig: Immer mit der Taschenlampe in Bewegung bleiben und nie zu lange auf eine Stelle leuchten! Sonst ist die Gefahr groß, dass man später auf dem Bild die Taschenlampe oder die Kontur der Hand erkennen kann. Lösen Sie Ihre Kamera mit einem Fernauslöser aus, um Verwacklungen durch Ihre eigene Körperbewegung zu verhindern.



› FEINSCHLIFF FÜR PERFEKTE BILDER

► Auch Profis setzen diese Technik ein, um kleine Lichtreflexe an verschiedenen Stellen anzubringen. Zusätzlich stellen sie das Objekt gerne auf eine Plexiglasplatte, um mit einer Blitzanlage farbiges Licht zu projizieren. Übrigens, fast nie entsteht sofort ein perfektes Bild – aber mit ein bisschen Übung und nach einigen Versuchen werden Ihre Aufnahmen bestimmt gut. Und den letzten Feinschliff nehmen Sie dann sowieso am PC vor: Ungewollte Reflexe beispielsweise können Sie in Photoshop mit dem Stempelwerkzeug eliminieren.

FOTOS: R. WAGNER